

All the news that's fit to print?

Die Verständlichkeit der
Berichterstattung zur
Bundestagswahl 2009 in
Print- und Online-Medien

Eine Studie der Universität
Hohenheim



Studie: Berichterstattung zur Bundestagswahl

Frage: Wie verständlich ist die Berichterstattung zur Bundestagswahl 2009 in den vier entscheidenden Wochen vor der Wahl in drei wichtigen Nachrichtenmedien und deren jeweiliger Online-Ausgabe? Gibt es Verständlichkeitsunterschiede zwischen Print- und Online-Ausgaben?

Hintergrund:

- Medien stellen für die Bevölkerung meist die einzige Quelle dar, um sich über mögliche Alternativen vor einer Wahl zu informieren. Deshalb ist es wichtig, dass über die bevorstehende Wahl verständlich berichtet wird. Menschen mit einem niedrigeren Bildungsstand sollten nicht von vornherein ausgeschlossen werden.
- Online-Nachrichtenportale werden von einem zunehmenden Teil der Bevölkerung genutzt. Es fragt sich jedoch, ob die freie Verfügbarkeit dieser Informationen zu einer höheren Verständlichkeit führt oder ob diese v.a. von der jeweiligen Print-Ausgabe beeinflusst wird.

Studie: Berichterstattung zur Bundestagswahl

Untersuchungsdesign

Grundlage der Diplomarbeit waren insgesamt 464 Artikel, davon:

- 97 Artikel in der überregionalen Boulevardzeitung Bild-Zeitung und auf bild.de
- 163 Artikel im Nachrichtenmagazin Der Spiegel und auf Spiegel Online
- 204 Artikel in der überregionalen Qualitätstageszeitung Süddeutsche Zeitung und auf sueddeutsche.de

Untersuchungsablauf:

- Sichtung der Medien im Zeitraum 31. August bis 27. September 2009, Auswahl der Artikel über die Bundestagswahl 2009
- Erfassung der Verständlichkeit mithilfe der Software „TextLab“ (Berechnung von Lesbarkeitsformeln und –parametern)
- Vergleich innerhalb der Print-Ausgaben, der Online-Portale und zwischen Print-Ausgaben und Online-Portalen

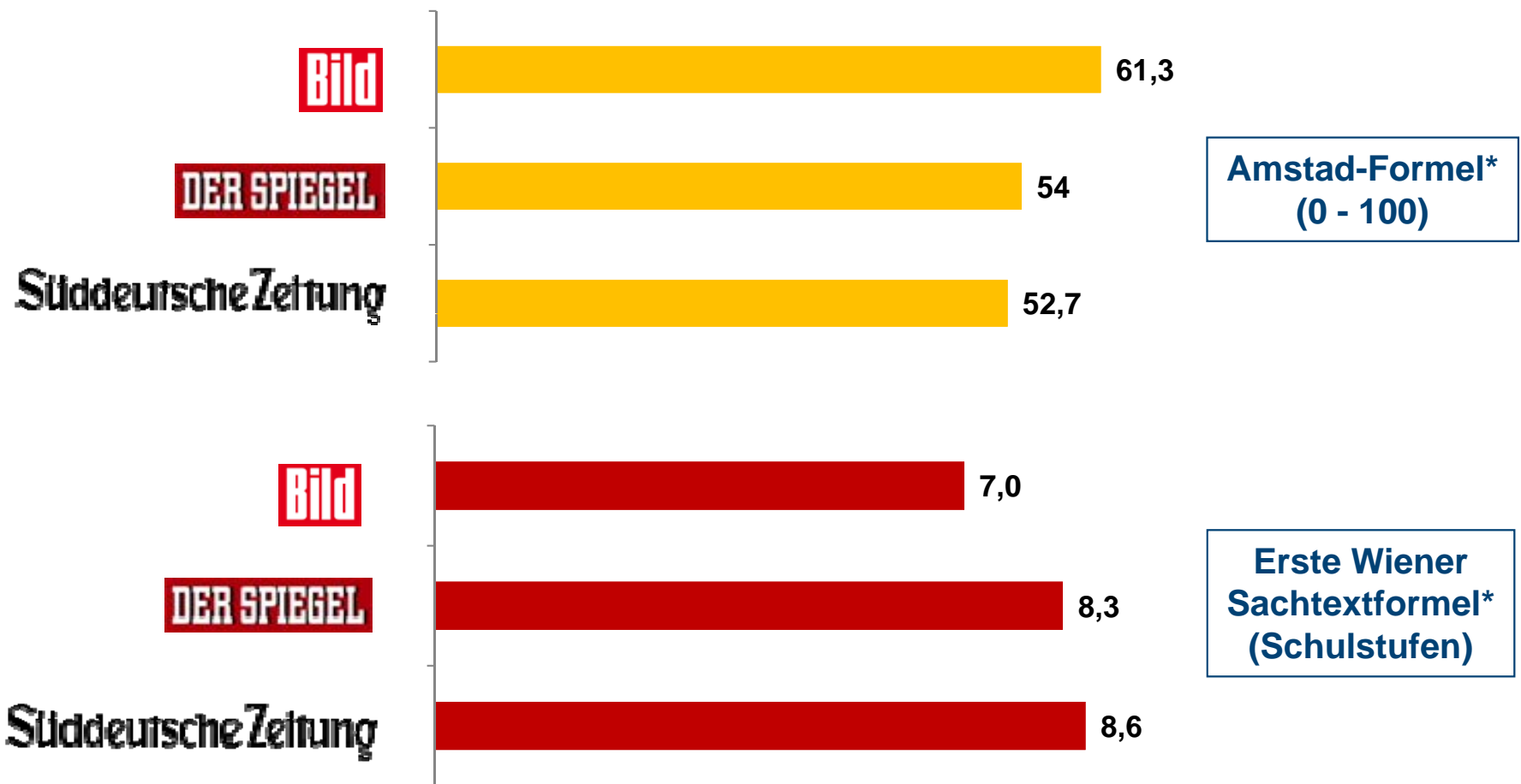
Studie: Berichterstattung zur Bundestagswahl

Ergebnisse: Print-Ausgaben

- Die durchschnittliche **Verständlichkeit** aller Artikel der Bild-Zeitung liegt (auf der Amstad-Skala von 0 bis 100, wobei 100 sehr verständlich ist) bei 61,3, die Artikel des Spiegels bei 54,0 und die Artikel der Süddeutschen Zeitung bei 52,7. Damit sind die Artikel der Bild-Zeitung am leichtesten verständlich, gefolgt von Spiegel und Süddeutsche Zeitung. Die Unterschiede zwischen der Bild-Zeitung und dem Spiegel bzw. der Süddeutschen Zeitung fallen signifikant aus, zwischen dem Spiegel und der Süddeutschen Zeitung jedoch nicht.
- Die ermittelten Werte nach der Ersten Wiener Sachtextformel lassen einen **Vergleich mit dem Leseniveau von Schulstufen** zu. Danach liegen alle Artikel der Bild-Zeitung bei einem Leseniveau, das der Schulstufe 7 entspricht (gemessener Wert: 7,0), die Artikel des Spiegels und der Süddeutschen Zeitung liegen zwischen den Schulstufen 8 und 9 (gemessene Werte: 8,3 für Spiegel, 8,6 für Süddeutsche Zeitung). Die Differenz zwischen Bild-Zeitung und Süddeutsche Zeitung ist signifikant.

Studie: Berichterstattung zur Bundestagswahl

Schaubild: Werte nach den Lesbarkeitsformeln



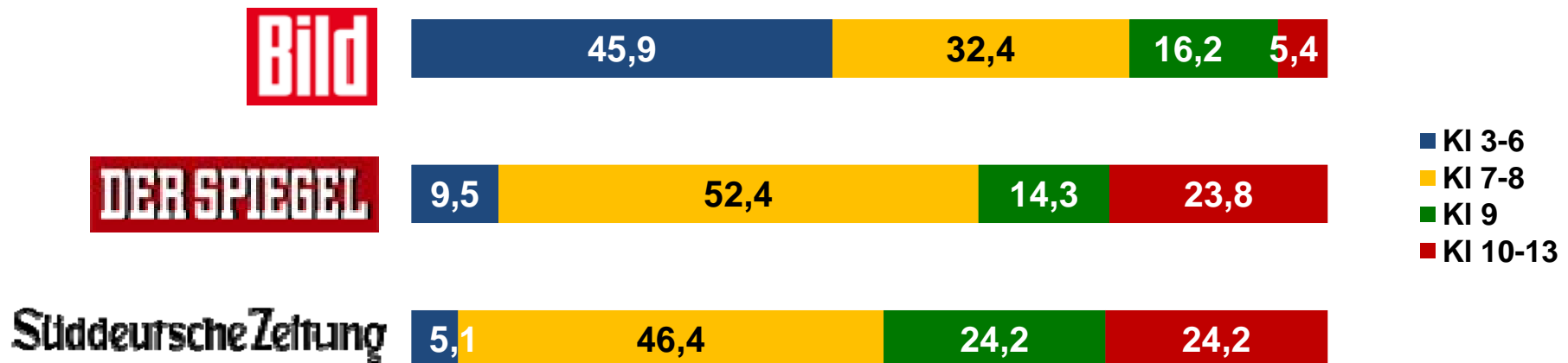
*Amstad-Formel: Skala von 0 (sehr niedrige Verständlichkeit) bis 100 (sehr hohe Verständlichkeit); Erste Wiener Sachtextformel: Skala von 4 (sehr hohe Verständlichkeit) bis 15 (sehr niedrige Verständlichkeit)

Studie: Berichterstattung zur Bundestagswahl

Ergebnisse: Print-Ausgaben

- Nach den Ergebnissen der Ersten Wiener Sachtextformel liegen 5,4 Prozent der Artikel der Bild-Zeitung über dem Lesenniveau einer neunten Klasse, beim Spiegel sind es 23,8 Prozent und bei der Süddeutschen Zeitung 24,2 Prozent. Diese Artikel dürften fast der Hälfte der deutschen Bevölkerung (43,2 Prozent verfügen maximal über einen Hauptschulabschluss) Schwierigkeiten beim Textverstehen bereiten.

Schaubild: Print-Artikel, Lesenniveau nach Schulstufen



Studie: Berichterstattung zur Bundestagswahl

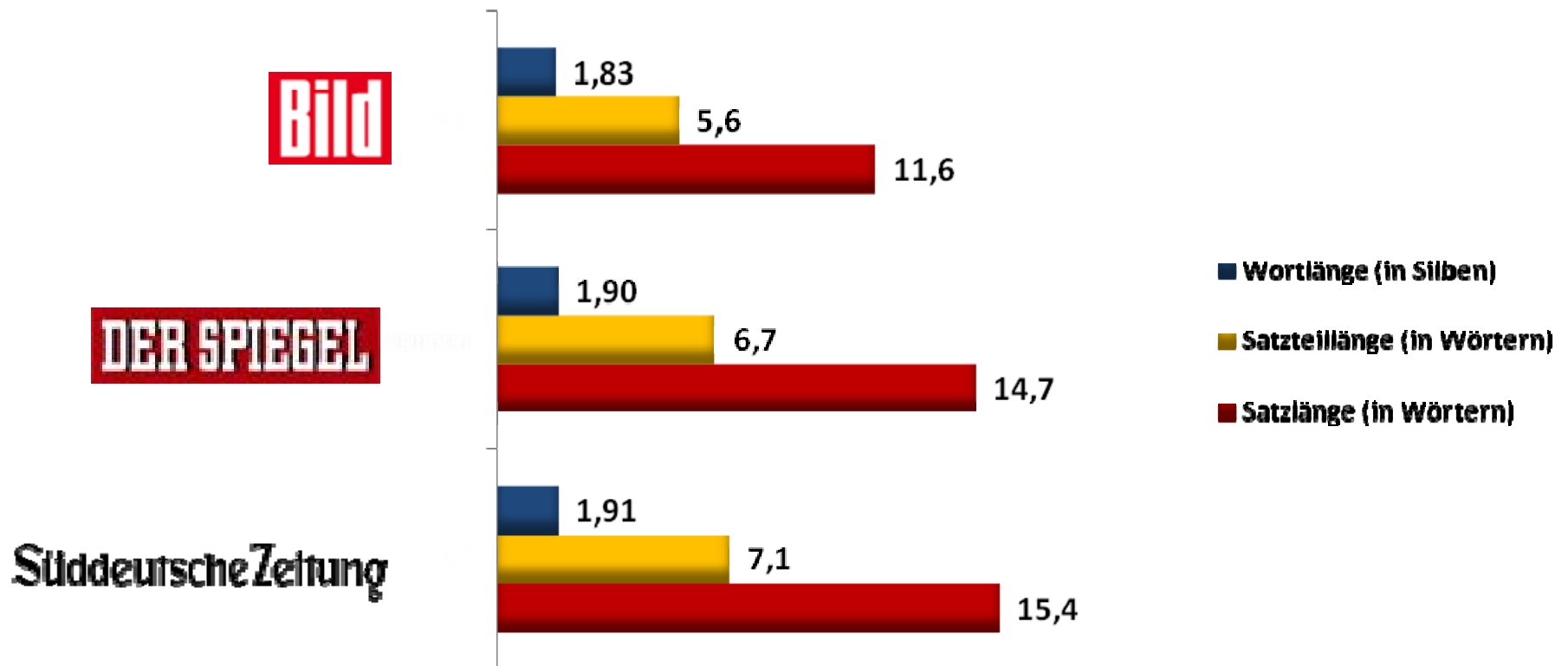
Ergebnisse: Print-Ausgaben

Auch die ermittelten Wort-, Satz- und Satzteilängen entsprechen der Reihenfolge der Lesbarkeitsformeln:

- Die durchschnittliche **Wortlänge** (in Silben) ist in den Artikeln der Bild-Zeitung am kürzesten, gefolgt von den Artikeln des Spiegels und der Süddeutschen Zeitung. Signifikant ist jedoch lediglich der Unterschied zwischen Bild-Zeitung und Süddeutscher Zeitung.
- Auch die durchschnittliche **Satzlänge** (in Wörtern) ist in den Artikeln der Bild-Zeitung am kürzesten, gefolgt vom Spiegel und der Süddeutschen Zeitung. Diese Unterschiede sind ebenfalls jeweils zwischen Bild-Zeitung und Spiegel bzw. Süddeutsche Zeitung signifikant. Die durchschnittliche **Satzteilänge** (in Wörtern) zeigt das gleiche Bild, jedoch fällt lediglich die Differenz zwischen Bild-Zeitung und Süddeutscher Zeitung signifikant aus.

Studie: Berichterstattung zur Bundestagswahl

Schaubild: Mittlere Wort-, Satz- und Satzteilängen



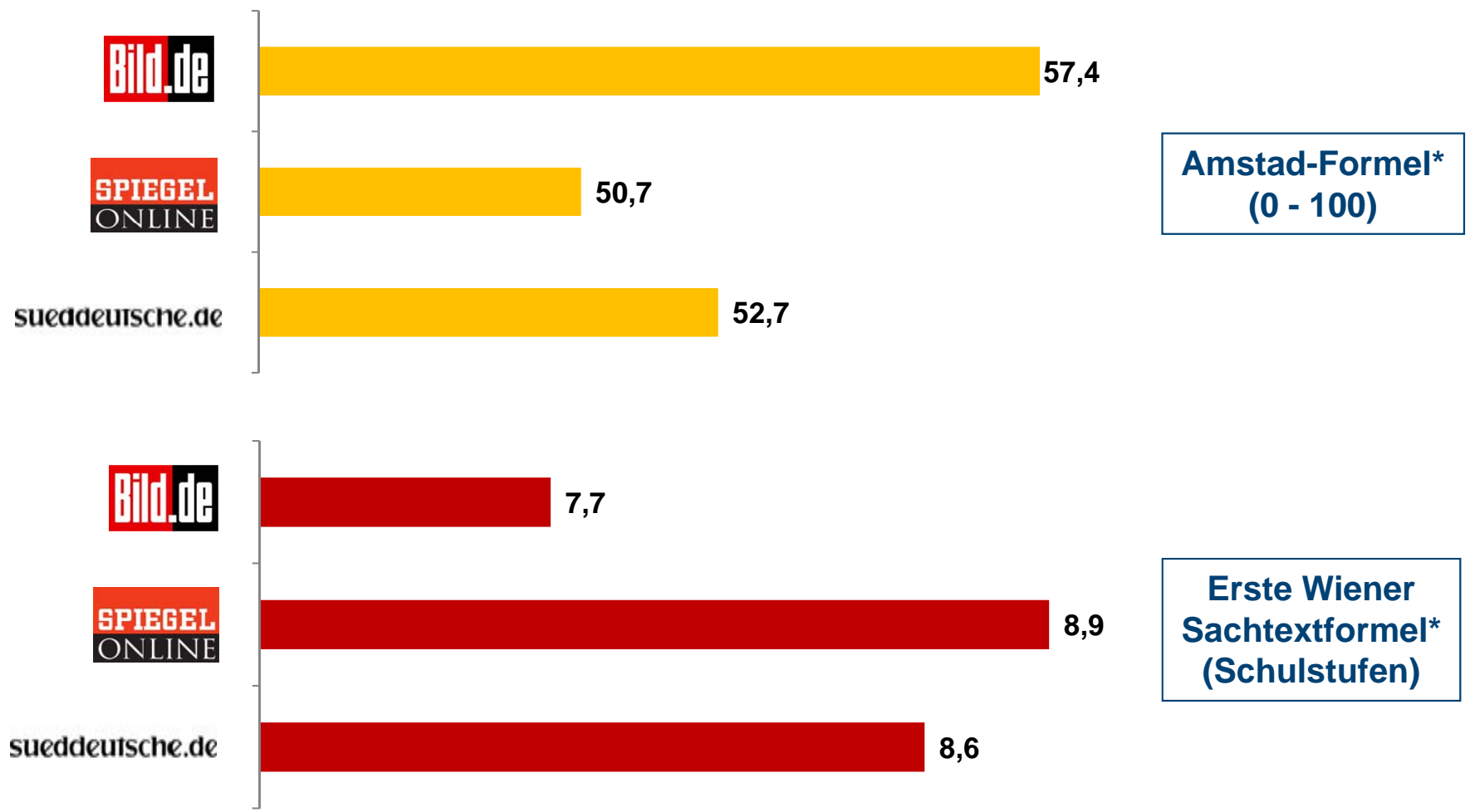
Studie: Berichterstattung zur Bundestagswahl

Ergebnisse: Online-Portale

- Die durchschnittliche **Verständlichkeit** aller Artikel auf bild.de liegt (auf der Amstad-Skala) bei 57,4, die Artikel von Spiegel Online bei 50,7 und die Artikel von sueddeutsche.de bei 52,7. Damit sind die Artikel auf bild.de am besten verständlich, die Reihenfolge von Spiegel Online und sueddeutsche.de hat im Vergleich zu den Print-Ausgaben gewechselt. Die Unterschiede fallen jedoch auch im Online-Vergleich nur zwischen bild.de und sueddeutsche.de bzw. Spiegel Online signifikant aus, zwischen sueddeutsche.de und Spiegel Online hingegen nicht.
- Beim **Vergleich mit dem Leseniveau von Schulstufen** liegen die Artikel auf bild.de bei einem Leseniveau, das zwischen den Schulstufen 7 und 8 liegt (7,7), die Artikel auf sueddeutsche.de liegen zwischen den Klassen 8 und 9 (8,6) und die Artikel von Spiegels Online entsprechen dem Leseniveau der 9. Klasse (8,9). Die Unterschiede sind sowohl zwischen bild.de und sueddeutsche.de als auch zwischen bild.de und Spiegel Online signifikant.

Studie: Berichterstattung zur Bundestagswahl

Schaubild: Werte nach den Lesbarkeitsformeln



*Amstad-Formel: Skala von 0 (sehr niedrige Verständlichkeit) bis 100 (sehr hohe Verständlichkeit); Erste Wiener Sachtextformel: Skala von 4 (sehr hohe Verständlichkeit) bis 15 (sehr niedrige Verständlichkeit)

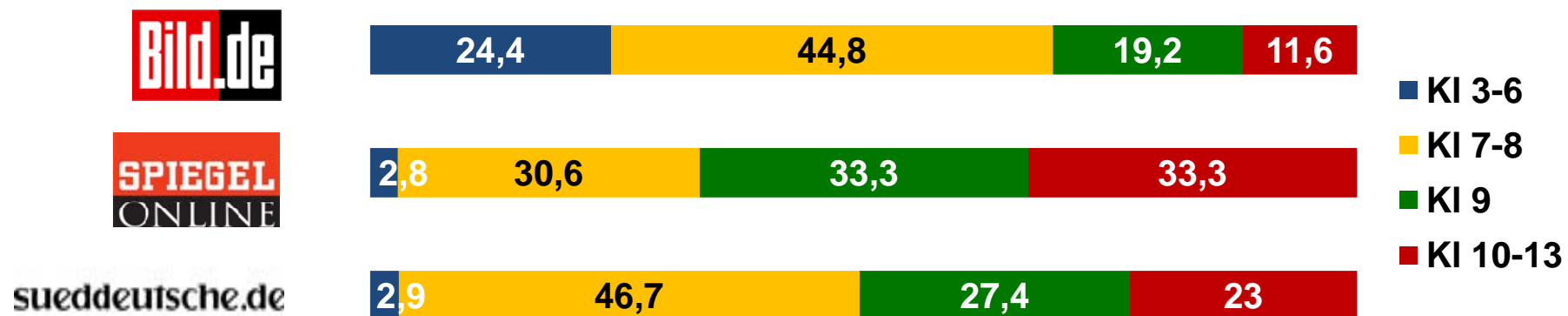


Studie: Berichterstattung zur Bundestagswahl

Ergebnisse: Online-Portale

- Nach den Ergebnissen der Ersten Wiener Sachtextformel liegen 11,6 Prozent der Artikel auf bild.de über dem Leseniveau einer neunten Klasse, auf sueddeutsche.de sind es 23,0 Prozent und bei Spiegel Online 33,3 Prozent. Damit dürfte ein Drittel der Artikel auf Spiegel Online für etwa die Hälfte der deutschen Bevölkerung nur schwer verständlich sein.

Schaubild: Online-Artikel, Leseniveau nach Schulstufen



Studie: Berichterstattung zur Bundestagswahl

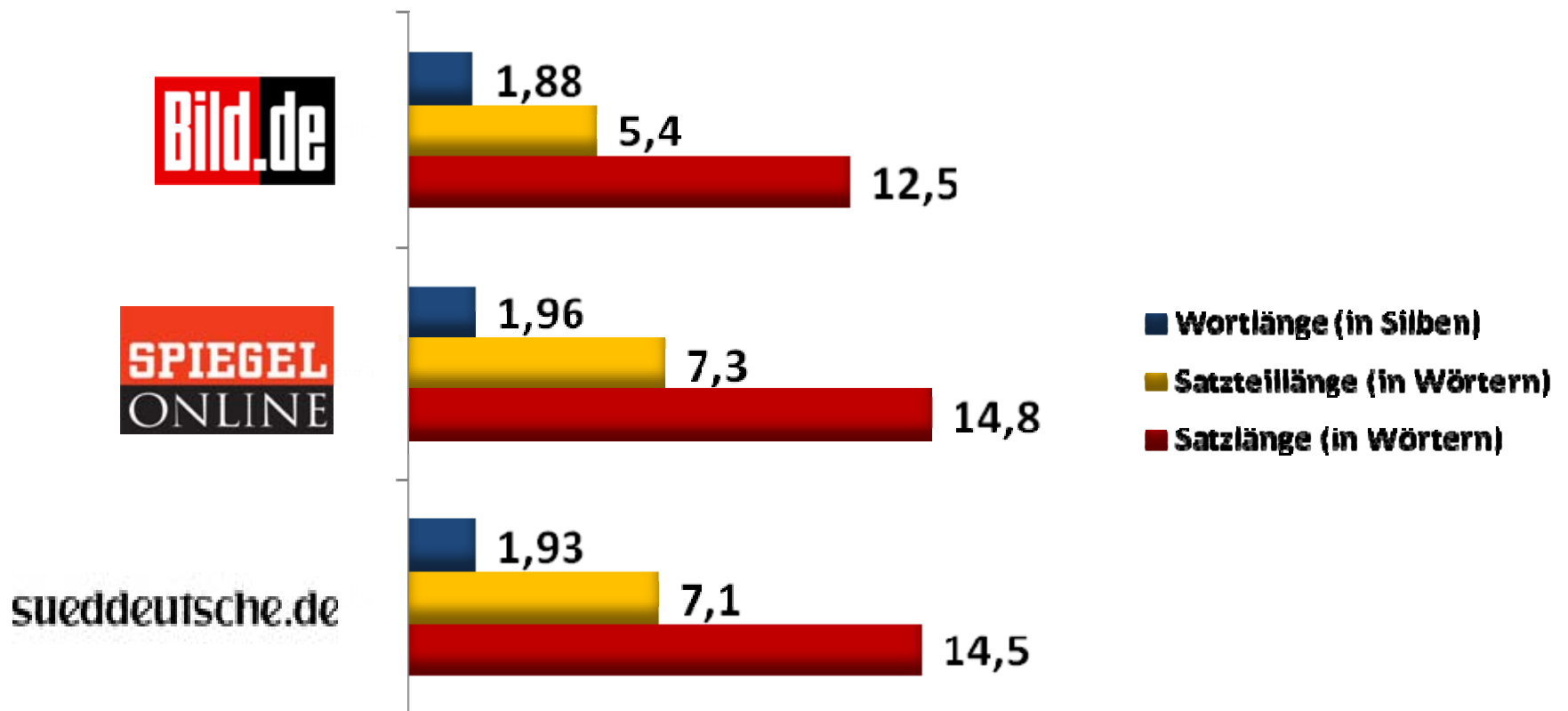
Ergebnisse: Online-Portale

Auch im Online-Bereich entsprechen die ermittelten Wort-, Satz- und Satzteilängen der Reihenfolge der Lesbarkeitsformeln:

- Die durchschnittliche **Wortlänge** (nach Silben) ist bei den Artikeln auf bild.de am kürzesten, gefolgt von sueddeutsche.de und Spiegel Online. Die ermittelten Differenzen sind zwischen bild.de und sueddeutsche.de bzw. Spiegel Online signifikant.
- Die durchschnittliche **Satzlänge** ist ebenfalls bei der Berichterstattung auf bild.de am kürzesten, ihr folgen die Artikel auf sueddeutsche.de und bei Spiegel Online. Die gleiche Reihenfolge weist die durchschnittliche **Satzteillänge** auf. Auch diese Unterschiede fallen jeweils zwischen bild.de und sueddeutsche.de bzw. Spiegel Online signifikant aus.

Studie: Berichterstattung zur Bundestagswahl

Schaubild: Mittlere Wort-, Satz- und Satzteilängen



Studie: Berichterstattung zur Bundestagswahl

Ergebnisse: Vergleich Print/Online

Die durchschnittliche **Verständlichkeit** (nach Amstad) liegt

- bei der Bild-Zeitung bei 61,3 und bei bild.de bei 57,4
 - beim Spiegel bei 54,0 und bei Spiegel Online bei 50,7
 - bei der Süddeutschen Zeitung und sueddeutsche.de identisch bei 52,7.
- Keine der Differenzen zwischen Print- und Online-Ausgaben fällt statistisch signifikant aus. Dennoch zeigt sich bei Bild und Spiegel überraschend eine Tendenz für eine höhere Verständlichkeit der Print-Ausgabe, die Artikel der Süddeutschen Zeitung und auf sueddeutsche.de unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Verständlichkeit hingegen nicht.

Studie: Berichterstattung zur Bundestagswahl

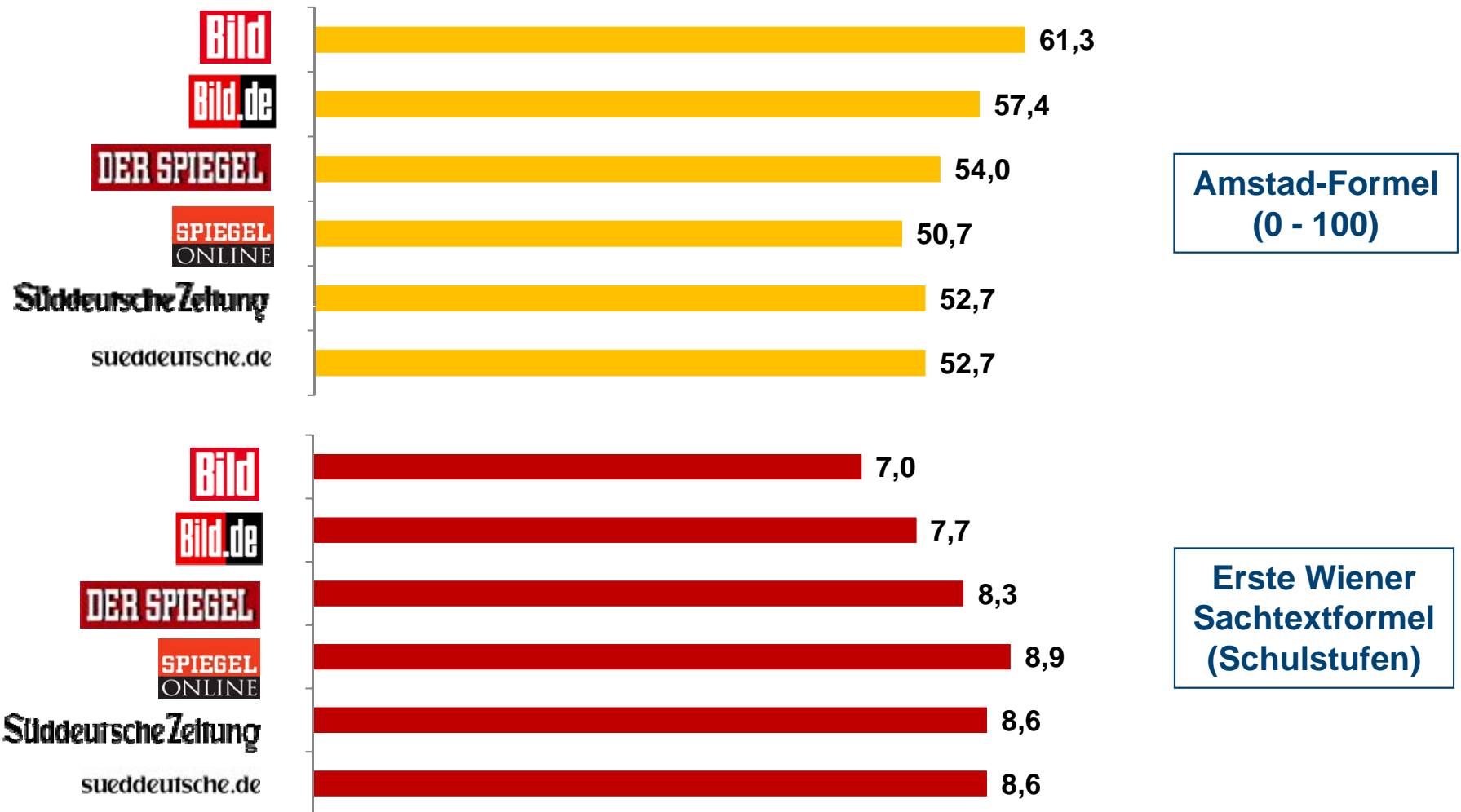
Ergebnisse: Vergleich Print/Online

Beim **Vergleich mit dem Lesenniveau von Schulstufen** liegen

- die Artikel der Bild-Zeitung bei einem Niveau der Klasse 7 (7,0), die Artikel auf bild.de zwischen den Stufen 7 und 8 (7,7),
 - die Artikel des Spiegels zwischen den Klassen 8 und 9 (8,3), die Artikel auf Spiegel Online entsprechen dem Niveau der Klasse 9 (8,9),
 - die Artikel der Süddeutschen Zeitung und auf sueddeutsche.de identisch bei einem Niveau, das zwischen den Stufen 8 und 9 liegt (8,6).
- Auch hier gilt: Keine der Differenzen zwischen Print- und Online-Ausgaben fällt statistisch signifikant aus, dennoch zeigt sich auch hier bei Bild und Spiegel überraschend eine Tendenz für eine höhere Verständlichkeit der Print-Ausgabe.

Studie: Berichterstattung zur Bundestagswahl

Schaubild: Werte nach den Lesbarkeitsformeln



Studie: Berichterstattung zur Bundestagswahl

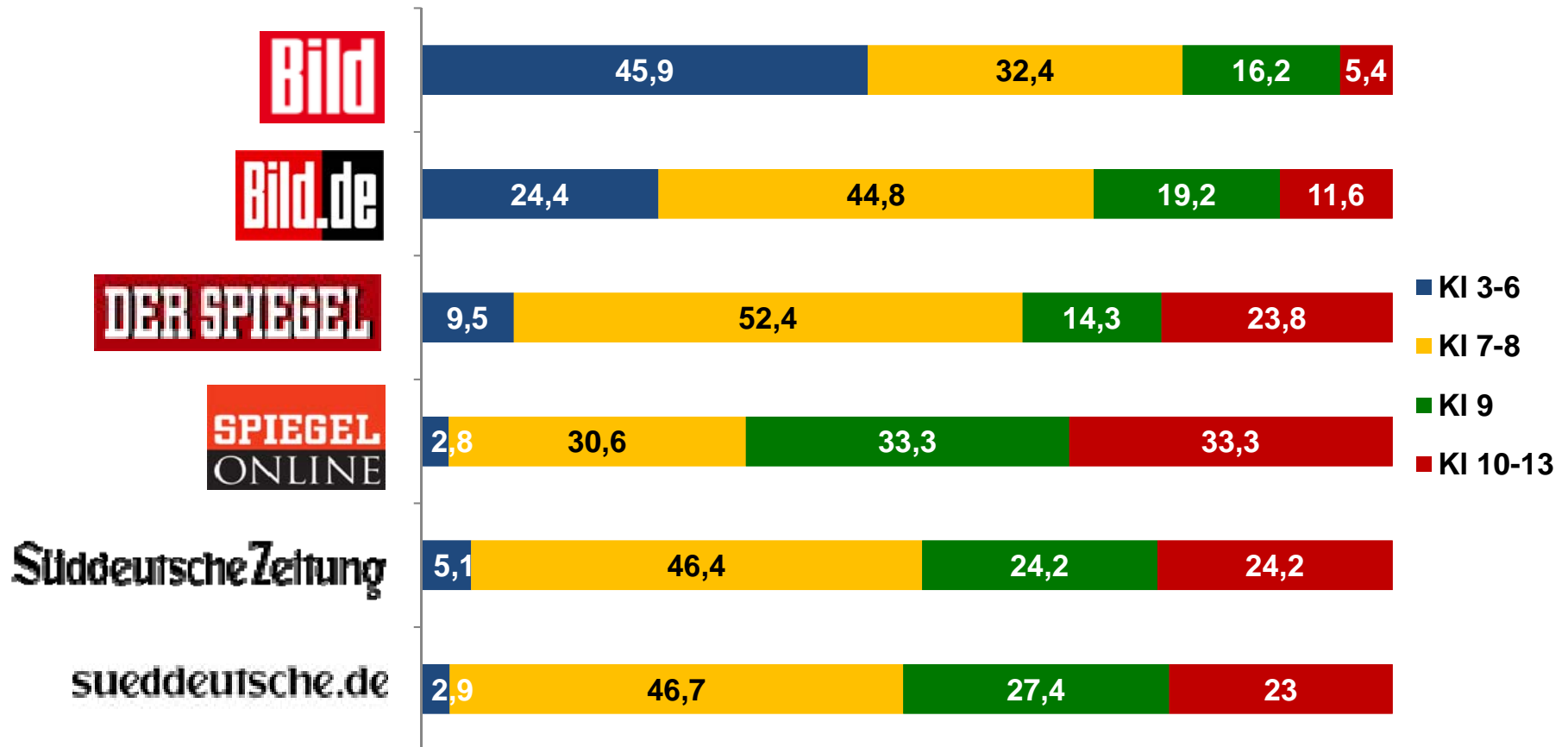
Ergebnisse: Vergleich Print/Online

Den Ergebnissen der Ersten Wiener Sachtextformel zufolge liegen

- 5,6 Prozent der Artikel der Bild-Zeitung und 11,6 Prozent der Artikel auf bild.de über dem Leseniveau einer neunten Klasse
 - beim Spiegel sind es 23,8 Prozent und bei Spiegel Online 33,3 Prozent
 - bei der Süddeutschen Zeitung 24,2 und auf sueddeutsche.de 23,0 Prozent.
- Damit sprechen auch diese Ergebnisse für eine geringere Verständlichkeit der online erschienenen Artikel auf bild.de und Spiegel Online.

Studie: Berichterstattung zur Bundestagswahl

Schaubild: Print-/Online, Leseniveau nach Schulstufen



Studie: Berichterstattung zur Bundestagswahl

Ergebnisse: Vergleich Print/Online

- Auch bei der **Wort-, Satz- und Satzteillänge** ist keine der gemessenen Differenzen signifikant. Dennoch zeigt sich auch hier sowohl bei Bild als auch bei Spiegel eine Tendenz für eine etwas längere Wort- bzw. Satzlänge der Online-Ausgabe und damit die Tendenz für eine leichtere Verständlichkeit der Print-Titel.
- Bei den Ausgaben der **Süddeutschen Zeitung** zeigt sich ein interessantes Bild: Die Wortlänge tendiert in der Online-Ausgabe zu einer höheren Silbenanzahl, die Satzlänge hingegen ist in der Print-Ausgabe länger. Da die Lesbarkeitsformeln beide Variablen berechnen, lässt sich damit erklären, warum die Formeln einen fast exakt identischen Wert für die beiden Ausgaben ermitteln.

Studie: Berichterstattung zur Bundestagswahl

Ergebnisse: Vergleich Print/Online

- Die durchschnittliche **Wortlänge** (in Silben) beträgt
 - bei der Bild-Zeitung 1,83 und bei bild.de 1,88
 - beim Spiegel 1,90 und bei Spiegel Online 1,93
 - bei der Süddeutschen Zeitung 1,91 und bei sueddeutsche.de 1,93.
- Die durchschnittliche **Satzlänge** (in Wörtern) beträgt
 - bei der Bild-Zeitung 11,6, bei bild.de 12,5
 - beim Spiegel 14,7 und bei Spiegel Online 14,8
 - bei der Süddeutschen Zeitung 15,4 und bei sueddeutsche.de 14,5.
- Die durchschnittliche **Satzteillänge** (in Wörtern) beträgt
 - bei der Bild-Zeitung 5,6, bei bild.de 5,4
 - beim Spiegel 6,7 und bei Spiegel Online 7,3
 - bei der Süddeutschen Zeitung und sueddeutsche.de jeweils 7,1.

Studie: Berichterstattung zur Bundestagswahl

Fazit

- Bei den Printmedien war die Berichterstattung der **Bild-Zeitung leichter verständlich** als die Artikel im Spiegel und in der Süddeutschen Zeitung.
- Bei den Online-Portalen waren ebenfalls die Artikel auf **bild.de leichter verständlich** als auf sueddeutsche.de und Spiegel Online.
- Zwischen der jeweiligen **Print- und Online-Ausgabe** konnten **keine signifikanten Unterschiede** gefunden werden, auch wenn Bild und Spiegel zu einer leichteren Verständlichkeit der Print-Ausgabe tendierten; bei der Süddeutschen konnten keinerlei Unterschiede zwischen den beiden Ausgaben gefunden werden.
- **Fast jeder Vierte (24,1 Prozent) der 464 untersuchten Artikel lag über dem Leseniveau einer neunten Klasse** und dürfte damit einem Großteil der Bevölkerung Schwierigkeiten beim Verstehen bereiten. Menschen mit einer niedrigeren Bildung werden somit in vielen Fällen bei der Wahl-Berichterstattung benachteiligt.

Anhang

Studie: Berichterstattung zur Bundestagswahl

Textauswahl

Für die Studie wurden alle Artikel ausgewählt, die sich auf den Seiten der politischen Berichterstattung der untersuchten Medien in irgendeiner Weise auf die Bundestagswahl 2009 bezogen. Als Auswahlkriterium dienten die Schlüsselwörter „Bundestagswahl“ und „Wahlkampf“, zusätzlich wurde eine Plausibilitätsprüfung durchgeführt, um einen Bezug zur Wahl sicherzustellen.

Anzahl der analysierten Beiträge nach Medium und Gattung

	Bild	Spiegel	SZ
Print	19	19	69
Online	60	142	105
Gemeinsame Texte	18	2	30
Gesamt	97	163	204

Studie: Berichterstattung zur Bundestagswahl

Erklärungen zu den verwendeten Formeln

1) Lesbarkeitsformel nach Amstad

$$x = 180 - sl - 58,5 wl$$

x = Verständlichkeitsindex

sl = Satzlänge (durchschnittliche Anzahl der Wörter pro Satz)

wl = Wortlänge (durchschnittliche Anzahl der Silben pro Wort)

Interpretationshilfe für die Ausprägungen der Formelwerte:

unter 20	sehr schwierig
unter 30	schwierig
unter 40	anspruchsvoll
um 50	durchschnittlich
über 60	einfach
über 70	leicht
über 80	sehr leicht

Quelle: Amstad, Toni (1978): Wie verständlich sind unsere Zeitungen? Zürich: Studenten-Schreib-Service.



Studie: Berichterstattung zur Bundestagswahl

2) Erste Wiener Sachtextformel (von Bamberger und Vanecek):

$$\text{Stufe} = 0,1935 \text{ MS} + 0,1672 \text{ SL} + 0,1297 \text{ IW} - 0,0327 \text{ ES} - 0,875$$

MS = Prozentsatz der Drei- und Mehrsilber

SL = durchschnittliche Satzlänge in Wörtern

IW = Prozentsatz der langen Wörter (mehr als sechs Buchstaben)

ES = Prozentsatz der Einsilber

Die Formel ordnet Texte den Schulstufen vier bis 15 zu, wobei ab 12 nicht mehr von Schulstufen, sondern von Schwierigkeitsstufen gesprochen wird. Ein Text mit dem Wert vier ist sehr leicht verständlich, ein Text mit dem Wert 15 sehr schwer verständlich.

Studie: Berichterstattung zur Bundestagswahl

Ansprechpartner

Annika Vorberg, Dipl.-Journalistin (Durchführung der Studie)
Dipl.-Komm.wiss. Jan Kercher (Betreuung)
Prof. Dr. Frank Brettschneider (Betreuung, Lehrstuhlinhaber)

Universität Hohenheim
Kommunikationswissenschaft
Fruwirthstraße 46
70599 Stuttgart
Tel. 0711 / 459-24031

komm@uni-hohenheim.de
<http://komm.uni-hohenheim.de>

